

Leben in der Naherwartung

Biblische Theologie im Licht der Wiederkunft Jesu

Norbert Lieth

Leben in der Naherwartung

Biblische Theologie
im Licht der Wiederkunft Jesu

Norbert Lieth



Leben in der Naherwartung

Norbert Lieth

2. Auflage 2021

Verlag Mitternachtsruf, CH-8600 Dübendorf

www.mitternachtsruf.ch

Bestell-Nr. 180005

ISBN 978-3-85810-110-5

Redaktionelle Bearbeitung: René Malgo

Umschlag, Satz und Layout: Cicero Studio AG, 9442 Berneck, www.cicero-studio.ch

Herstellung: ARKA Druck, PL-43-400 Cieszyn

Bildnachweis: da-kar / photocase.com

Zitierte Bibelübersetzungen

Sofern nichts anderes vermerkt, verwenden wir die Schlachter-Übersetzung 2000 oder eine frühere Schlachteraussgabe.

Abkürzungen für andere Übersetzungen:

Lth 84 / Lth 12 = Luther 1984 oder 1912

r. Elb / u. Elb = Revidierte oder unrevidierte Elberfelder Bibel

NGÜ = Neue Genfer Übersetzung

Hfa = Hoffnung für alle

GN = Gute Nachricht

Bru = Bruns

Albr = Albrecht-Übersetzung

Unvollständig zitierte Bibelverse werden in der Regel nicht speziell gekennzeichnet.

Inhalt

Einleitung	9
Infobox: Die Bibel	12

Teil I: Die Grundlage der Naherwartung

Kapitel 1: Die Zuverlässigkeit des prophetischen Wortes	17
Infobox: Die Prophetie der Bibel	47
Kapitel 2: Die Heilszeiten der Bibel	49
Infobox: Die Zeitalter der Bibel	72
Kapitel 3: Die Zeit der Gnade	73
Infobox: Der Neue Bund	98
Kapitel 4: Das letzte Zeitalter	99
Infobox: Das Volk Israel	119

Teil II: Die Lehre der Naherwartung

Kapitel 5: Die Gemeinde und die Naherwartung	123
Infobox: Die Gemeinde	146
Kapitel 6: Die Schwurformel der Prophetie	147
Infobox: Das Evangelium	168
Kapitel 7: Jesu Wiederkunft erwarten	169
Infobox: Die Entrückung	197
Kapitel 8: Zeichen der Zeit	199
Infobox: Die Trübsal	219
Kapitel 9: Bis Feuer vom Himmel fällt	221
Infobox: Die Wiederkunft in Herrlichkeit	243

Teil III: Die Anwendung der Naherwartung

Kapitel 10: Von der treuen Verwalterschaft	247
---------------------------------------------------------	-----

Infobox: Das Reich der Himmel	268
Kapitel 11: Biblische Vorbilder.....	269
Infobox: Das Gebet	305
Kapitel 12: Leben in der Gnade.....	307
Infobox: Die Gnade	327
Kapitel 13: Was uns zur Entrückung fehlt	329
Infobox: Die Liebe	352
Kapitel 14: Die Zukunft der Überwinder.....	353
Infobox: Das Preisgericht	378

Anhänge

Die Wiederkunft Jesu im Neuen Testament.....	383
Sieben Tage bis zur Ewigkeit	389
Die Chronologie der Endzeit	395
Warum gerade Israel?	399
Ist der Dispensationalismus unbiblisch?.....	415
Ist der Mitternachtsruf eine Sekte?	431
Begriffserklärungen	442
Bibelstellenverzeichnis	465
Literaturverzeichnis	478

«Eure Lenden sollen umgürtet sein und eure Lichter brennend; und seid Menschen gleich, die ihren Herrn erwarten ...»

(Lk 12,35–36)

Einleitung

Die Vergangenheit hat gezeigt, dass man mit dem Thema Prophetie sehr vorsichtig umgehen sollte. Man kann sich leicht zu weit aus dem Fenster lehnen und Spekulationen wagen, die sich im Nachhinein als Fehlinterpretationen herausstellen. Darum wird letztlich die Erfüllung selbst die zuverlässigste Auslegung sein. Aber sollen wir erst auf die Erfüllung als beste Auslegung warten? Dann wird es zum Wachen, Mahnen und Rufen zu spät sein.

Bekanntlich kann man auf zwei Seiten vom Pferd fallen. Das trifft auch auf die Auslegung der biblischen Prophetie zu. Die einen wagen sich zu weit aufs Glatteis hinaus. Da wird jede politische, wirtschaftliche oder ökologische Bewegung von der Bibel her gedeutet und interpretiert. Auf der anderen Seite beobachtet man aber auch eine zu starke Zurückhaltung. Viele trauen sich kaum an die Prophetie heran und an die Offenbarung schon gar nicht. Sie haben Angst, sich die Finger oder den Mund zu verbrennen, und schweigen sich lieber aus. Diese Haltung entspringt nun aber ganz und gar nicht dem Heiligen Geist Gottes, der ja schliesslich die uns gegebene Bibel inspiriert hat (2. Petr 1,19).

Bemerkenswerterweise finden wir im Wort Gottes keine Warnungen davor, es mit der Ausrichtung auf die Wiederkunft Jesu und die damit verbundenen Zusammenhänge und Ereignisse zu übertreiben. Im Gegenteil, wir werden geradezu aufgefordert, uns damit zu beschäftigen. So wurden die Jünger von ihrem Herrn deutlich darauf hingewiesen, welche Endzeitereignisse auf Israel und die Welt zukommen werden, und ernstlich dazu angehalten, darauf zu achten (Mt 24–25). In einem speziellen Gleichnis fordert der Herr die Seinen auf, die «Speise zur rechten Zeit» weiterzugeben, womit die Bedeutung der Wachsamkeit und Information unterstrichen wird (Mt 24,45–46; vgl. Lk 12,34–38). Das Buch der Offenbarung ist voll von Informationen über die letzte Zeit. Dabei geht es um weltweite Kriege, politische Umbrüche, Naturkatastrophen, Wirtschaftsgeschehnisse, Ereignisse in Israel, das jüdische Volk und vieles andere mehr. Ohne Zweifel sind uns diese Anhaltspunkte gegeben, um darauf zu achten und die Entwicklungen in unserer Welt dahingehend zu beobachten.

In den apostolischen Briefen lesen wir immer wieder vom Lob dafür oder der Aufforderung dazu, sich mit der Wiederkunft Jesu und den Zeichen der Zeit zu beschäftigen. Die Apostel geben hinsichtlich der Endzeit und des Wiederkommens Jesu deutliche Merkmale. Und diese sind nicht irgendwelchen «Experten» vorbehalten, sondern allen Christen gegeben (s. 1. Thess 1,10; 5,1 ff.; 2. Thess 2,1 ff.; 1. Tim 6,14–16; 2. Tim 3,1–5; 4,8; Hebr 9,28; 10,25.37; 12,26–27; Jak 5,7–9; 1. Petr 1,5.7.13; 4,7; 2. Petr 1,19–21; 3,3 ff.; 1. Joh 2,18.28; Jud 14–15.18; Offb 1,3; 22,7).

Im Gegensatz zu den unzähligen Aufforderungen, sich mit der biblischen Prophetie zu beschäftigen, wird ausdrücklich davor gewarnt, die Aussagen über die Zukunft und die «Speise zur rechten Zeit» zu missachten:

«Wenn aber jener böse Knecht in seinem Herzen spricht: Mein Herr säumt zu kommen! und anfängt, die Mitknechte zu schlagen und mit den Schlemmern zu essen und zu trinken, so wird der Herr jenes Knechtes an einem Tag kommen, da er es nicht erwartet, und zu einer Stunde, die er nicht kennt, und wird ihn entzweihauen und ihm seinen Teil mit den Heuchlern geben. Da wird das Heulen und Zähneknirschen sein.» (Mt 24,48–51, vgl. 2. Petr 3,3–4)

Es ist bezeichnend, dass häufig gerade die Menschen, die mit dem prophetischen Wort nichts zu tun haben wollen, diejenigen kritisieren, «schlagen» und verspotten, die es tun.

In Anbetracht dieser biblischen Fakten fragen wir uns, was nun besser ist: Sich etwas zu viel oder etwas zu wenig mit der Prophetie beschäftigen? Gibt es hier überhaupt ein Zuviel im Gegensatz zu einem Zuwenig? Kann ein Arzt sich zu viel mit der Anatomie des Körpers befassen oder ein Polizist zu viel mit Recht und Ordnung?

Wie ist das mit dem Gleichgewicht? Wenn wir es halten, fallen wir weder auf der einen noch auf der anderen Seite herunter. Hüten wir uns also vor zu starken Spekulationen, aber auch davor, überhaupt nicht mehr auf die Zeichen der Zeit und biblische Prophetie zu reagieren.

In diesem Sinne will das vorliegende Buch sich in richtiger Weise

mit der biblischen Prophetie und den Zeichen der Zeit befassen und Kinder Gottes für ein Leben in der Naherwartung des Kommens unseres Herrn Jesus Christus sensibilisieren.

Die Bibel

Die Bibel *«ist von Gott eingegeben und nützlich zur Belehrung, zur Überführung, zur Zurechtweisung, zur Erziehung in der Gerechtigkeit, damit der Mensch Gottes ganz zubereitet sei, zu jedem guten Werk völlig ausgerüstet»* (2. Tim 3,16–17).

Von Gott eingegeben ist sowohl das Alte als auch das Neue Testament. Es ist das Wort Gottes, die Heilige Schrift (2. Mo 32,16; Ps 1,2; 2. Petr 3,16; Jud 1,20; 1. Thess 2,13).

Jesus Christus ist das Zentrum der Heiligen Schrift (Lk 24,27; Joh 5,39), sowohl des AT (Joh 7,38.42) als auch des NT (vgl. 1. Kor 2,2). Die Bibel ist das Wort des Christus (Kol 3,16). Er selbst ist das Wort (Joh 1,1–18; Offb 19,13).

Die Bibel kann nicht ausser Kraft gesetzt werden (Joh 10,35) oder vergehen (Mt 5,18; 24,35). Das Wort Gottes bleibt in Ewigkeit (Jes 40,8).

Alles, was im AT *«zuvor geschrieben worden ist, wurde zu unserer Belehrung zuvor geschrieben, damit wir durch das Ausharren und den Trost der Schriften Hoffnung fassen»* (Röm 15,4).

Der Glaube kommt aus der Verkündigung des Wortes Gottes. In Gottes Wort findet man die Wiedergeburt (Röm 10,17; 1. Petr 1,23).

Das Wort Gottes über *«das Wort vom Kreuz ist eine Torheit denen, die verloren gehen; uns aber, die wir gerettet werden, ist es eine Gotteskraft»* (1. Kor 1,18).

Das Wort Gottes ist das Schwert des Geistes (Eph 6,17).

Das Wort Gottes *«ist lebendig und wirksam und schärfer als jedes zweischneidige Schwert, und es dringt durch, bis es scheidet sowohl Seele als auch Geist, sowohl Mark als auch Bein, und es ist ein Richter der Gedanken und Gesinnungen des Herzens»* (Hebr 4,12).

Christen sollen das *«Wort des Christus reichlich in euch wohnen»* lassen (Kol 3,16).

Kein Mensch darf etwas vom Wort Gottes wegnehmen oder etwas hinzufügen (5. Mo 13,1; Offb 22,18–19).

Teil I

Die Grundlage der Naherwartung

*«So gewiss es den Menschen bestimmt ist,
einmal zu sterben, danach aber das Gericht, so
wird der Christus, nachdem er sich einmal
zum Opfer dargebracht hat, um die Sünden vieler
auf sich zu nehmen, zum zweiten
Mal denen erscheinen, die auf ihn warten, nicht
wegen der Sünde, sondern zum Heil.»*

(Hebr 9,27–28)

Kapitel 1

Die Zuverlässigkeit des prophetischen Wortes

Schon zur Zeit Jeremias gab es schwärmerische, unnüchterne und falsche Propheten, die mit trügerischen Weissagungen das Volk irreführten. Obwohl sich die Gewitterwolken des Gerichts über Jerusalem immer mehr verdichteten, beschwichtigten sie das Volk. Ihre Aussagen waren sehr positiv und klangen in den Ohren des Volks aufbauend, ja ermutigend. Sie versprachen vieles und dazu auch den Sieg.

Im Gegensatz dazu waren die Botschaften Jeremias für die Zuhörer destruktiv, ernüchternd und niederdrückend, kaum etwas Gutes verheissend. Es ging um das Recht Gottes und um das Unrecht des Volkes, um Gericht, Busse und Umkehr. Wie muss sich Jeremia ihnen gegenüber vorgekommen sein?

Falsch-Prophetie

Der falsche Prophet Hananja hatte eine «wunderbare» Botschaft und sogar den Mut, ja die Dreistigkeit, diese unerschrocken zu verkündigen:

«Es geschah aber in demselben Jahr, im Anfang der Regierung Zedekias, des Königs von Juda, im vierten Jahr, im fünften Monat, dass Hananja, der Sohn Assurs, der Prophet von Gibeon, im Haus des Herrn vor den Augen der Priester und dem ganzen Volk zu mir sagte: So spricht der Herr der Heerscharen, der Gott Israels: Ich habe das Joch des Königs von Babel zerbrochen; binnen zwei Jahren bringe ich alle Geräte des Hauses des Herrn, die Nebukadnezar, der König von Babel, von hier weggenommen und nach Babel gebracht hat, wieder an diesen Ort zurück; auch Jechonja, den

Sohn Jojakims, den König von Juda, samt allen Gefangenen Judas, die nach Babel gekommen sind, bringe ich an diesen Ort zurück, spricht der Herr; denn ich will das Joch des Königs von Babel zerbrechen!» (Jer 28,1–4)

Darauf antwortete Jeremia:

«Amen! So möge der Herr handeln! Der Herr lasse deine Worte zustande kommen, die du geweissagt hast, dass er die Geräte des Hauses des Herrn und alle Gefangenen von Babel wieder an diesen Ort zurückbringe! ... Der Prophet aber, der Frieden weissagt, der wird am Eintreffen seiner Weissagung erkannt als ein Prophet, den der Herr in Wahrheit gesandt hat!» (V. 6,9)

Hananja liess sich dadurch keineswegs beeindrucken, sondern tat Folgendes:

«Da nahm der Prophet Hananja das Joch vom Hals des Propheten Jeremia und zerbrach es. Und Hananja sprach vor den Augen des ganzen Volkes: So spricht der Herr: So will ich das Joch Nebukadnezars, des Königs von Babel, innerhalb von zwei Jahren vom Hals aller Völker nehmen und zerbrechen! Da ging der Prophet Jeremia seines Weges.» (V. 10–11)

Für Jeremia gab es nur noch den Weg der Trennung. Doch der Herr wies Jeremia an, wieder zu Hananja zurückzugehen, und ihm unter anderem zu sagen:

«Der Herr hat dich nicht gesandt, sondern du hast dieses Volk dazu gebracht, dass es auf eine Lüge vertraut. Darum, so spricht der Herr: Siehe, ich schaffe dich vom Erdboden weg; du wirst noch in diesem Jahr sterben, weil du Widerstand gegen den Herrn verkündet hast! Und der Prophet Hananja starb in demselben Jahr ...» (V. 15–17)

Alle Lügen-Prophezeiungen Hananjas versickerten im Sand der Fantasie, denn Jerusalem wurde vollends eingenommen und alle Geräte wurden aus dem Tempel entfernt.

In einem Brief musste Jeremia an die Obersten Israels und das ganze Volk, das Nebukadnezar nach Babel weggeführt hatte, unter anderem schreiben:

«Denn so spricht der Herr der Heerscharen, der Gott Israels: Lasst euch nicht täuschen von euren Propheten, die unter euch sind, noch von euren Wahrsagern; hört auch nicht auf eure Träume, die ihr euch träumen lasst! Denn sie weissagen euch falsch in meinem Namen; ich habe sie nicht gesandt! spricht der Herr.» (Jer 29,8–9)

Interessant ist die bezeichnende Nähe der falschen Prophezeiungen zur Wahrsagerei.

Die Wahrsagerei trifft nur darin immer wieder ins Schwarze, dass sich ihre Voraussagen jedes Jahr aufs Neue als Blamage herausstellen. Bei der Wahrsagerei und dergleichen kann es sich einerseits um ganz gewöhnlichen Betrug handeln, bei dem es nur um das liebe Geld geht. Andererseits aber ist die Astrologie zutiefst okkult bzw. spiritistischen Ursprungs und daher direkt von Satan bzw. seinen Dämonen inspiriert. Wie dem auch sei: Es handelt sich dabei immer um Lüge, somit um Sünde und deshalb um teuflische Praktiken. Martin Luther sagte einmal treffend: «Der Teufel kann auch wahrsagen und lügt gleichwohl dabei.»

In 5. Mose 18,9–11 heisst es:

«Wenn du in das Land kommst, das der Herr, dein Gott, dir gibt, dann sollst du nicht lernen, es den Gräueln dieser Nationen gleichzutun. Es soll unter dir niemand gefunden werden, der seinen Sohn oder seine Tochter durchs Feuer gehen lässt, keiner, der Wahrsagerei treibt, kein Zauberer oder Beschwörer oder Magier oder Bannsprecher oder Totenbeschwörer oder Wahrsager oder der die Toten befragt.» (1. Elb)

Die Scofield-Bibel macht hierzu unter anderem folgende Anmerkung:

Die acht verbotenen Tätigkeiten, um zukünftige Vorgänge zu erfragen, sind folgende: (1) eines Weissagers – die Methoden des-

selben werden in Hes 21,26 genannt; (2) eines Tagewählers – möglicherweise auch bezogen auf Beschwörung oder auf Astrologie; (3) eines Magiers, der auf Zeichen achtet; (4) eines Zauberers, der magische Formeln oder andere Dinge der Zauberei gebraucht; (5) eines Bannsprechers, der Kranke bespricht, Ps 58,5–6; (6) eines Befragers von Medien – siehe auch (7); (7) eines Menschen mit einem Wahrsagegeist – oft verbunden mit (6); in Jes 8,19 wird diese Tätigkeit beschrieben; und (8) eines Menschen, der die Toten fragt und also Verbindung mit den Toten sucht.

Zwei Tatsachen sind zu beachten:

- (1) Dieses Gebot hatte eine besondere Bedeutung für Israel, das in das Land einziehen sollte; dieses Verbot wurde ihm gegeben, um es von den Gräueln der Heiden fernzuhalten (V. 9.12.14); und
- (2) der Gegensatz zwischen diesen falschen Propheten und dem Propheten Mose sollte klar werden (V. 15–19).

Nicht viel anders als zur Zeit Jeremias ist die Situation heute: Biblische Prophetie steht vor der Erfüllung. Sie verheisst zunächst nichts Gutes, denn die Wolken der kommenden Trübsalzeit werden immer dichter. Wir sind von negativen Nachrichten umringt. Demgegenüber wird mancherorts ein rein «positives» Evangelium verkündigt, das diese Tatsachen ignoriert und zunehmend auf offene Ohren trifft:

- Erweckungen und Heilungen werden in grossem Ausmass verheissen. Aber obwohl die Kranken in ihren Rollstühlen nach den Versammlungen wieder so von der Bühne gefahren werden, wie sie gekommen sind, nimmt das kaum jemand zur Kenntnis: Hauptsache, die Show stimmt!
- Sünde wird verharmlost und der Glaube an sich selbst gestärkt.
- Die Mahnbotschaft des Evangeliums findet keine Erwähnung, dagegen wird ein Evangelium zum Wohlfühlen verbreitet.

Dazu folgende Parallelen:

Die Warnungen der Apostel sprechen für die letzte Zeit eine deutliche Sprache, und wir können nicht verleugnen, dass sie gerade in unseren Tagen vermehrt zutreffen:

«Denn solche sind falsche Apostel, betrügerische Arbeiter, die sich als Apostel des Christus verkleiden.» (2. Kor 11,13)

«Es gab aber auch falsche Propheten unter dem Volk, wie auch unter euch falsche Lehrer sein werden, die heimlich verderbliche Sekten einführen.» (2. Petr 2,1)

«Geliebte, glaubt nicht jedem Geist, sondern prüft die Geister, ob sie aus Gott sind! Denn es sind viele falsche Propheten in die Welt ausgegangen.» (1. Joh 4,1)

«Denn solche dienen nicht unserem Herrn Jesus Christus, sondern ihrem eigenen Bauch, und durch wohlklingende Reden und schöne Worte verführen sie die Herzen der Arglosen.» (Röm 16,18)

Aber wir wollen nicht mit dem Finger auf andere zeigen, sondern uns diese Ermahnungen selbst zu Herzen nehmen.

Natürlich kann der Herr durch ein beliebiges Wort zu uns ganz persönlich sprechen. Dass dies geschieht, kann wohl jeder Christ von sich bezeugen und sich dessen freuen. Dennoch darf man nicht in unnüchterner Weise Bibelverse einfach willkürlich auf die eigene Situation anwenden. Dazu ein Beispiel: Vor einiger Zeit musste ich dringend nach Hannover, um eine Trauerfeier zu halten. Die Wetteraussichten waren denkbar schlecht, es gab Sturmwarnungen, starkes Schneetreiben, die Strassen waren glatt und Flüge hatten enorme Verspätungen oder wurden sogar abgesagt. Einige Glaubensgeschwister rieten mir, bloss nicht zu fliegen; ich sollte lieber mit dem Nachtzug fahren. Je mehr ich auf die Stimme der Freunde hörte und auf mein eigenes ängstliches Gefühl, desto unsicherer wurde ich. Wir hatten an diesem Abend Gebetsstunde. Einige Minuten vor Beginn schlug ich meine Bibel auf in der Hoffnung, dort vielleicht eine Antwort zu bekommen. Mein Blick fiel auf Klagelieder 1,1–2:

«... Wie zu einer Witwe ist sie geworden... Bitterlich weint sie nachts, tränenbenetzt sind ihre Wangen; keiner ist da, sie zu trösten ...» (Mng)

Da dachte ich gerade an meine Frau – und wurde noch unsicherer. Sollte ich wirklich fliegen? Zu Hause sprach ich mit ihr und sie meinte, ich solle ruhig fliegen, denn wenn der Herr es will, würde ich schon wohlbehalten zurückkehren. Und Gott sei Dank, so war es dann auch.

Solche Unsicherheit kann aufkommen, wenn man Bibelstellen aus dem Zusammenhang reisst. Es gilt zu beachten, dass alles, was wir lehren, verkündigen oder in der persönlichen «Stillen Zeit» beherzigen, dem Fundament der biblischen Lehre entsprechen muss und nicht aus dem Zusammenhang gerissen werden darf. Das Wort Gottes darf nicht einfach so umgebogen werden, dass es unsere vorgefasste Meinung bestätigt. Leider wird die Bibel in Übersetzungen, Übertragungen oder Erklärungen nicht selten gewissen Traditionen angepasst. Man versucht, mit Bibelversen eine eigene traditionelle Meinung aufrechtzuerhalten und zu erhärten. Dadurch aber wird die Bibel zum Objekt degradiert und wir selbst erheben uns zum Subjekt. Denken wir nur an die Sabbatfrage, das Halten jüdischer Feste und Feiertage, das Essen von Speisen, die Tauffrage u. a. m. Mag es positiv oder negativ klingen: Wenn es nicht der Gesamtlehre der Heiligen Schrift entspricht, ist es nichts wert. Selbst der Teufel versuchte den Herrn Jesus mit aus dem Zusammenhang gerissenen Versen des Wortes Gottes zu Fall zu bringen (vgl. z. B. Mt 4,3 ff.). Und weil er das tat und nach wie vor tut, ist das, was er sagt, Lüge, obwohl es sich um Gottes Wort handelt.

Durch falsche Interpretation des Wortes Gottes sind die grössten Irrlehren, Irrmeinungen und Sekten entstanden. Möge der Herr uns davor bewahren und mögen wir uns bewahren lassen!

Biblische Prophetie

Sehen wir uns nun die Unterschiede zwischen echter Prophetie und Wahrsagerei in einer Gegenüberstellung etwas genauer an:

- Bei Wahrsagerei geht es um vage Vermutungen und um Deutungen, die nicht wirklich Licht bringen. Bei der biblischen Prophetie hingegen handelt es sich um im Voraus aufgeschriebene Geschichte. Sie kommt von keinem Geringeren als vom

allmächtigen Gott selbst, der alle Zeiten überblickt und in Seinem göttlichen Ratschluss festgelegt hat. Der Prophet Jesaja rühmt:

«O Herr, du bist mein Gott; dich will ich erheben! Ich lobe deinen Namen; denn du hast Wunder getan; die Ratschlüsse von alters her sind wahr und beständig!» (Jes 25,1)

Und der Herr selbst sagt:

«Gedenket des Früheren von der Urzeit her, dass ich Gott bin. Es gibt keinen sonst, keinen Gott gleich mir, der ich von Anfang an den Ausgang verkünde und von alters her, was noch nicht geschehen ist, – der ich spreche: Mein Ratschluss soll zustande kommen, und alles, was mir gefällt, führe ich aus.» (Jes 46,9–10, r. Elb)

- Wahrsagerei lebt von der Interpretation irgendwelcher Zeichen. Biblische Prophetie lebt nicht dadurch, dass wir sie interpretieren, sondern einzig und allein durch ihre Erfüllung.
- Vorhersagen der Astrologen beinhalten einen sehr grossen Unsicherheitsfaktor. Biblische Prophetie hat eine Trefferquote von 100 Prozent.
- Der Apostel Petrus schreibt:

«Denn wir haben euch die Macht und Ankunft unseres Herrn Jesus Christus kundgetan, nicht indem wir ausgeklügelten Fabeln folgten, sondern weil wir Augenzeugen seiner herrlichen Grösse gewesen sind.» (2. Petr 1,16, r. Elb)

Hierzu machen Tim LaHaye und Thomas Ice folgende Anmerkung:

Falsche Religionen und abergläubische Vorstellungen beruhen auf ausgeklügelten Fabeln, doch der christliche Glaube gründet sich auf nichts weniger als der göttlichen Selbstoffenbarung an den Menschen, wie wir sie in der Bibel finden. Dann bezeichnet Petrus biblische Prophetie als «das prophetische Wort» und fährt fort: «... so besitzen wir das prophetische Wort umso fester, und ihr tut gut, darauf zu achten als auf eine Lampe, die an einem dunklen Ort leuchtet ...» (2. Petr 1,19). Warum können wir all unser Vertrauen auf Gottes prophetisches Wort setzen? Weil es nach der Schlussfolgerung des Petrus bei Prophetie nicht um die menschliche Ausle-

gung historischer Ereignisse geht: *«... indem ihr dies zuerst wisst, dass keine Weissagung der Schrift aus eigener Deutung geschieht. Denn niemals wurde eine Weissagung durch den Willen eines Menschen hervorgebracht, sondern von Gott her redeten Menschen, getrieben vom Heiligen Geist»* (2. Petr 1,20–21). Mit der Prophetie besitzen Christen eine Zusammenfassung des göttlichen Heilsplans für die Zukunft. Und weil Hunderte spezieller Prophetien bereits buchstäblich in Erfüllung gegangen sind – die meisten davon in Verbindung mit dem ersten Kommen Christi –, wissen wir, dass sich all die Weissagungen über die Zukunft in der Endzeit und auch Christi Wiederkunft wörtlich erfüllen werden.¹

- Wahrsagerei und Zeichendeutung beruht auf Lüge, die Prophetie Gottes aber ist absolute Wahrheit. Bileam war ein Wahrsager (4. Mo 24,1), den Balak, der Moabiterkönig, benutzen wollte, um Israel zu verfluchen (4. Mo 23–24). Doch ausgerechnet dieser Wahrsager muss bezeugen:

«Nicht ein Mensch ist Gott, dass er lüge, noch der Sohn eines Menschen, dass er bereue. Sollte er gesprochen haben und es nicht tun und geredet haben und es nicht halten?» (4. Mo 23,19, r. Elb)

- Die gesamte Bibel enthält 6408 Verse mit prophetischen Aussagen, von denen bereits 3268 erfüllt sind. Es ist kein Fall bekannt, wo eine Prophetie sich anders erfüllt hätte als zuvor angekündigt. Das entspricht einer Wahrscheinlichkeits-Rechnung, die zu vergleichen ist mit 1264 Würfeln, die man mit einem Mal würfelt und dabei erwartet, dass sie alle ausnahmslos eine 6 anzeigen. Hier ist also jeder Zufall ausgeschlossen.²
- Nach Dr. theol. Roger Liebi haben sich 330 erstaunlich genaue und äusserst differenzierte Prophezeiungen bezüglich des leidenden Messias buchstäblich mit der ersten Ankunft Jesu erfüllt. Nehmen wir aus dieser Fülle nur das Beispiel von Psalm 22,17–18 heraus:

«... sie haben meine Hände und Füsse durchgraben. Ich kann alle meine Gebeine zählen ...»

Hier ist ohne Zweifel von der Kreuzigung die Rede, denn das, was der Psalmist hier beschreibt, ist nur durch diese Todes-

art möglich. Im Judentum war die Kreuzigung nie eine praktizierte Hinrichtungsart und bei der Abfassung des Psalmes unbekannt. Erst viel später haben die Römer die Kreuzigung von den Karthagern übernommen. Es wäre viel naheliegender gewesen, wenn der Psalmist über eine Steinigung oder den Tod durchs Schwert geschrieben hätte. Warum ausgerechnet über eine zu diesem Zeitpunkt (1000 v. Chr.) im Judentum noch völlig unbekannte Hinrichtungsart? Die Antwort liegt darin, dass der Psalmist, vom Geist Gottes inspiriert, ein Prophet war und auf den Tod Jesu hindeutete.

- Wahrsagerei trübt den Blick für die biblische Wahrheit, sie macht unempfänglich für das Evangelium Jesu und stumpft die Sinne ab, sie nimmt gefangen und verunsichert. Die Prophetie Gottes hingegen befreit und gibt Sicherheit. Daher sollte jeder den Rat Gottes befolgen, den Er uns durch den Propheten Jesaja gibt:

«Ja, ich habe es geredet, ja, ich werde es auch kommen lassen. Ich habe es gebildet, ja, ich führe es auch aus. – Hört auf mich ...» (Jes 46,11, r. Elb)

- Jeder Mensch, der an Jesus Christus glaubt und Ihm sein Leben vertrauensvoll übergibt, hat eine sichere Zukunft und muss sich nicht fürchten. Solch eine Person wird mit hineingenommen in die Prophetie aus Johannes 14,3:

«Wenn ich hingehe und euch eine Stätte bereite, so komme ich wieder und werde euch zu mir nehmen, damit auch ihr seid, wo ich bin.»

Beispiele für die Erfüllung biblischer Prophetie

Biblische Prophetie zeichnet sich dadurch aus, dass sie sich immer hundertprozentig erfüllt. Sie ist von Gott gegeben worden zum Zeichen der Zuverlässigkeit Seines Wortes, dass wir zum Glauben an Jesus Christus kommen sollen und zur Warnung für alle Generationen. Im zweiten Brief des Paulus an Timotheus heisst es:

«Alle Schrift ist von Gott eingegeben und nützlich zur Lehre, zur

Überführung, zur Zurechtweisung, zur Unterweisung in der Gerechtigkeit.» (2. Tim 3,16)

Das Beispiel Ninives

Ninive war die Hauptstadt Assyriens. Zu jener Zeit hatte Assyrien die Weltherrschaft inne und zeichnete sich durch eine überwältigende militärische Macht aus. Ninive galt als die befestigteste Stadt der damaligen Welt und wurde deshalb als uneinnehmbar angesehen. Ihre Mauer soll 30 Meter hoch (10 Stockwerke) und etwa 15 Meter dick (8 Autos nebeneinander) gewesen sein; die Höhe der Türme soll 60 Meter betragen haben. Vor der Mauer lag ein 45 Meter breiter und 18 Meter tiefer Wassergraben. Es gab eine innere und eine äussere Mauer, die 612 Meter auseinander lagen. Das heisst, dass die gesamte Befestigungsanlage weit über 600 Meter breit war. Zudem waren die Assyrer als äusserst grausames Volk bekannt und deshalb von allen anderen Nationen gefürchtet. Darum war die Freude über das Gericht Gottes über Assyrien gross. Davon lesen wir in Nahum 3,19:

«Dein Unglück wird durch nichts gemildert, unheilbar ist deine Wunde. Alle, die davon hören, klatschen in die Hände über dich; denn über wen ist nicht deine Bosheit ohne Unterlass ergangen?»

Obwohl die Stadt Ninive äusserst stark befestigt war, sollte sie – Jahrzehnte nach Nahums Aussage – mit Leichtigkeit eingenommen werden:

«Ausspruch über Ninive. Das Buch der Vision des Nahum ... Alle deine Festungen sind Feigenbäume mit Frühfeigen: Wenn sie geschüttelt werden, fallen sie dem Esser in den Mund.» (Nah 1,1; 3,12, r. Elb)

Was für eine kuriose Aussage war das doch! Aber die gewaltige Stadt fiel tatsächlich in nur drei Monaten (612 v. Chr.), für damalige Verhältnisse «blitzartig». Zwei Jahre zuvor (614 v. Chr.) hatten die Meder und Chaldäer (die späteren Babylonier) Ninive zwar bereits

belagert, aber deren mächtige Mauern nicht durchbrechen können, sodass sie wieder abziehen und sich anderen Städten zuwenden mussten.

Wie sollte es zum Fall Ninives kommen?

Durch archäologische Ausgrabungen und altertümliche Berichte ist manches ans Licht gekommen, das die Aussagen der Bibel bestätigt. So hat zum Beispiel der Historiker Diodor von Sizilien, der im 1. Jahrhundert v. Chr. lebte, den Fall Ninives untersucht und auch einige Gründe genannt, weshalb es dazu gekommen ist.

1. Durch Alkohol

Gott hat schon lange zuvor gewusst, wie Ninive fallen würde, weshalb Er prophezeien liess:

«Denn wie Dornen vom Feuer und wie guter Wein von den Trinkern, so werden sie verschlungen wie Stoppeln, die ganz dürre sind.»
(Nah 1,10, Schl)

Sicher ist dieser Vers in erster Linie ein Bild, das darstellen will, wie leicht diese mächtig befestigte Stadt stürzen würde; dennoch spielte auch der Alkohol beim Fall Ninives eine nicht geringe buchstäbliche Rolle. So wird berichtet, dass der letzte König Assyriens (Assurbanipal) mit seinen Soldaten vor den Toren der Stadt ein grosses Trinkgelage abhielt. Die Angreifer überfielen das Lager des Königs mitten in der Nacht und schlossen den König in der Stadt ein.

2. Durch eine Flut

Dreimal spricht die biblische Prophetie von Wasserströmen und Überflutung:

«Aber mit überströmender Flut wird er die Stätte jener Widersacher verwüsten und seine Feinde in die Finsternis jagen. ... Die Tore an den Strömen werden aufgebrochen, und der Palast verzagt. ... Ninive glich ja von jeher einem Wasserteich – dennoch fliehen sie! ›Steht still, haltet stand!‹ – Aber niemand wendet sich um.» (Nah 1,8; 2,7.9)

Nach einer späteren, erneuten dreimonatigen Belagerung trat der Tigris nach anhaltenden Regenfällen über die Ufer. Er überschwemmte einen Teil der Stadt und riss ein grosses Stück der Mauer nieder. So wurde Ninive für die Feinde geöffnet.

3. Durch Feuer verbrannt

Ninive sollte durch Feuer vernichtet werden:

«Siehe, dein Volk ist zu Weibern geworden in deiner Mitte; deinen Feinden werden die Tore deines Landes weit geöffnet; Feuer hat deine Riegel verzehrt!» (Nah 3,13)

Es wird berichtet, dass der König, nachdem die Feinde eingebrochen waren, sich und seine Diener sowie einen Teil seiner Reichtümer verbrannt habe. Später ging alles in Flammen auf. Man fand 1842 bei der Entdeckung Ninives ausgedehnte Aschespuren. Ein Archäologe sagte: «Noch nie sah ich ein derart vollkommenes Beispiel eines Rachefeuers ... wobei der Russ noch die Luft schwängerte, als wir kamen.»

4. Zahllose Leichen

Eine unzählbare Schar von Menschen sollte beim Fall Ninives umkommen:

«Wehe der blutbefleckten Stadt, die voll ist von Lüge und Gewalttat, und die nicht aufhört zu rauben! Peitschenknall und lautes Rädergerassel, jagende Rosse und rasende Streitwagen! Stürmende Reiter, funkelnde Schwerter und blitzende Spiesse! Viele Erschlagene und Haufen von Toten, zahllose Leichen, sodass man über ihre Leichen strauchelt – und das wegen der vielen Hureeien der anmutigen Hure, der Zaubermeisterin, die Völker mit ihrer Hurerei verkauft hat und ganze Geschlechter mit ihrer Zauberei. Siehe, ich komme über dich, spricht der Herr der Heerscharen, und will dir deine Säume übers Gesicht ziehen, sodass die Völker deine Blösse sehen und die Königreiche deine Schande!» (Nah 3,1–5)

Ninive wurde derart überrannt, dass es mit Leichen angefüllt war, über die die Verteidiger stolperten.

5. Die völlige Zerstörung

Sie wurde ebenfalls durch den Propheten Nahum angesagt, und zwar mit folgenden Worten:

«Raubt Silber, raubt Gold! Denn ihr Vorrat hat kein Ende; sie ist angefüllt mit allerlei kostbaren Geräten. Leer und ausgeplündert, verwüstet wird sie! Verzagte Herzen und schlotternde Knie und Schmerz in allen Hüften und Totenblässe auf allen Gesichtern! ... Dein Unglück wird durch nichts gemildert; tödlich ist deine Wunde. Alle, die davon hören, klatschen in die Hände über dich; denn über wen ist deine Bosheit nicht ohne Unterlass dahingegangen?»
(Nah 2,10–11; 3,19)

Über Ninives völlige Zerstörung hat der Herr auch durch den Propheten Zefanja geweissagt:

«Er wird auch seine Hand nach Norden ausstrecken und wird Assyrien vernichten und Ninive zur Wüste machen, dürr wie eine Steppe, sodass sich mitten darin Herden lagern werden, Tiere aller Art in Scharen: der Pelikan und die Trappe werden auf ihren Säulenknäufen übernachten; Vogel-Geschrei wird in den Fenstern ertönen; auf der Schwelle wird ein Schutthaufen liegen, denn er hat das Zedernwerk blossgelegt. Das ist die ausgelassene Stadt, die so sicher wohnte, die in ihrem Herzen sprach: ‹Ich bin's und sonst niemand!› Wie ist sie zur Wildnis geworden, zu einem Lagerplatz der wilden Tiere! Wer vorübergeht, zischt sie aus und schwenkt verächtlich seine Hand.» (Zef 2,13–15)

Ninive wurde völlig ausgeplündert und verwüstet. Ihre «Wunde» war so unheilbar, dass sie nie wieder aufgebaut und buchstäblich zur Wüste geworden ist. Manche Archäologen und Bibelkritiker glaubten gar nicht an die Existenz Ninives, bis man sie im 19. Jahrhundert entdeckte.

Gott entgeht nichts

Der Mensch kann sich mit einer Mauer umgeben und in einem Graben verstecken; er mag sich auch hinter irdischen Sicherheiten verschanzen. Dennoch wird das Gericht Gottes ihn treffen, wenn er nicht Busse tut. Gott kann man nicht entfliehen! Im Buch Hiob lesen wir:

«Kannst du die Tiefe Gottes ergründen oder zur Vollkommenheit des Allmächtigen gelangen? Sie ist himmelhoch – was willst du tun? tiefer als das Totenreich – was kannst du wissen? Ihre Ausdehnung ist grösser als die Erde und breiter als das Meer. Wenn Er einherfährt, kann er verhaften und vor Gericht stellen – wer will es ihm wehren? Denn er kennt die nichtswürdigen Leute und sieht auch die Schuld, ohne dass er darauf achthaben muss.» (Hiob 11,7–11)

Gott entging keine einzige Sünde der Stadt Ninive:

«Von dir ist ausgegangen, der wider den Herrn Arges ersann, der Heillosen plante. ... Und der Herr hat gegen dich den Befehl erlassen: Dein Name soll nicht mehr fortgepflanzt werden; vom Hause deines Gottes rotte ich gemeisselte und gegossene Bilder aus; ich will dir dein Grab herrichten, denn du bist zu leicht erfunden worden!» (Nah 1,11.14, Schl)

Gott sah die Sünden Ninives wohl, aber die Gerichtsbotschaft sollte sie zur Umkehr führen. Wenn der Herr uns die Konsequenzen der Sünde vor Augen führt, dann immer deshalb, um uns zu Ihm zurückzuführen. Er verkündigt uns die drohende ewige Trennung von Ihm, wenn wir mit unvergebenen Sünden sterben, um uns ewig für sich zu gewinnen. Wer sich warnen und erretten lässt, wird erlöst; doch wer sich nicht warnen lässt, wird bestraft werden.

100 Jahre vor dessen endgültigem Untergang war Jona in Ninive und verkündigte dort bereits eine Gerichtsbotschaft, die zur Erlösung und Vergebung bestimmt war. Gottes Auftrag an Jona lautete:

«Mache dich auf, geh nach Ninive, in die grosse Stadt, und verkündige gegen sie; denn ihre Bosheit ist vor mein Angesicht heraufgekommen!» (Jona 1,2)

Auf die Botschaft Jonas hin tat die damalige Generation Ninives, vom König bis hinunter zum Vieh, Busse in Sack und Asche, mit Fasten, Gebet und Flehen:

«Und die Leute von Ninive glaubten Gott; und sie riefen ein Fasten aus und legten Sacktuch an, vom Grössten bis zum Kleinsten unter ihnen. Und das Wort gelangte bis zum König von Ninive; und er stand von seinem Thron auf, legte seinen Mantel ab, hüllte sich in Sacktuch und setzte sich in die Asche. Und er liess ausrufen und sagen in Ninive, auf Befehl des Königs und seiner Grossen: «Menschen und Vieh, Rinder und Schafe sollen nichts geniessen, sie sollen weder weiden noch Wasser trinken; sondern Menschen und Vieh sollen sich in Sacktuch hüllen und mit aller Kraft zu Gott rufen und sollen umkehren, jeder von seinem bösen Weg und von dem Unrecht, das an seinen Händen klebt! Wer weiss, Gott könnte anderen Sinnes werden, es sich gereuen lassen und ablassen von seinem grimmigen Zorn, sodass wir nicht untergehen!» Und Gott sah ihre Taten, dass sie umkehrten von ihren bösen Wegen, und ihn reute das Übel, das er ihnen angedroht hatte, und er tat es nicht.» (Jona 3,5–10)

Jona bekundete daraufhin zwar die Barmherzigkeit Gottes, war aber ganz und gar nicht damit einverstanden; der Prophet konnte die Liebe Gottes nicht fassen:

«Und Jona betete zum Herrn und sprach: Ach, Herr, ist's nicht das, was ich mir sagte, als ich noch in meinem Land war, dem ich auch durch die Flucht nach Tarsis zuvorkommen wollte? Denn ich wusste, dass du ein gnädiger und barmherziger Gott bist, langmütig und von grosser Gnade, und das Unheil reut dich!» (Jona 4,2)

Die Antwort des Herrn auf diese Anklage Jonas war seelsorgerlicher Art:

«Und ich sollte kein Mitleid haben mit der grossen Stadt Ninive, in der mehr als 120 000 Menschen sind, die ihre rechte Hand nicht von ihrer linken unterscheiden können, dazu so viel Vieh!» (Jona 4,11)

Letzten Endes aber wandten sich die Menschen in Ninive wieder von Gott ab, sodass es etwa 100 Jahre später unweigerlich zum Gericht kam.

Das Beispiel Babylons

Oft sind es die kleinen Dinge, die grossen Aufschluss geben. Kleine Töne bringen grosse Melodien hervor. In diesem Fall geht es um ein Tontäfelchen im British Museum, das nur 13,2 cm lang und 6,2 cm breit ist. Es ist das sogenannte dritte Fragment, die «Fall of Niniveh Chronicle», und es hat die Archivnummer 21 901.³ Von dieser Nummer leitet sich auch die Bezeichnung für das Tontäfelchen ab: «BM 21 901» (BM steht für British Museum). Und hinter diesem «BM 21 901» steckt eine atemberaubende Wahrheit, eine, die im direkten Zusammenhang mit biblischen Weissagungen steht.

Weltgeschehen und Prophetie gehen Hand in Hand. Was Gott vorhergesagt hat, erfüllt sich auch auf politischer Ebene. Esra 1,1–4 berichtet:

«Und im ersten Jahr des Kyrus, des Königs von Persien – damit das Wort des Herrn erfüllt würde, das durch den Mund Jeremias ergangen war –, da erweckte der Herr den Geist des Kyrus, des Königs von Persien, sodass er durch sein ganzes Königreich, auch schriftlich, bekannt machen und sagen liess: «So spricht Kyrus, der König von Persien: Der Herr, der Gott des Himmels, hat mir alle Königreiche der Erde gegeben, und er selbst hat mir befohlen, ihm ein Haus zu bauen in Jerusalem, das in Juda ist. Wer irgend unter euch zu seinem Volk gehört, mit dem sei sein Gott, und er ziehe hinauf nach Jerusalem, das in Juda ist, und baue das Haus des Herrn, des Gottes Israels! – Er ist Gott – in Jerusalem! Und jeder, der noch übrig geblieben ist an irgendeinem Ort, wo er sich als Fremdling aufhält, dem sollen die Leute seines Ortes helfen mit Silber und Gold, mit Gütern und Vieh sowie freiwilligen Gaben für das Haus Gottes in Jerusalem!»»

70 Jahre Babylon

Im Folgenden wollen wir uns mit der Dauer der babylonischen Welt-

herrschaft und der Babylonischen Gefangenschaft Judas befassen. Ausschlaggebend dafür sind die Angaben Gottes durch Seine Propheten. Als Babylon schon einige Jahre an der Macht war, betonte Jeremia:

«Siehe, so sende ich nach allen Geschlechtern des Nordens und hole sie herbei, und sende zu meinem Knecht Nebukadnezar, dem König von Babel, und lasse sie kommen über dieses Land und über seine Bewohner und über alle diese Völker ringsum; und ich will sie dem Bann preisgeben und sie zum Entsetzen und zum Gespött und zu ewigen Trümmerhaufen machen ... und dieses ganze Land soll zu Trümmerhaufen, zur Wüste werden, und diese Völker sollen dem König von Babel dienen, 70 Jahre lang. Und es wird geschehen, wenn die 70 Jahre vollendet sind, dann will ich an dem König von Babel und an jenem Volk ihre Schuld heimsuchen, spricht der Herr, auch am Land der Chaldäer, und ich will es zur ewigen Wüste machen. Und ich will über jenes Land alle meine Worte bringen, die ich gegen es geredet habe, alles, was in diesem Buch geschrieben steht, was Jeremia über alle Heidenvölker geweissagt hat.»
(Jer 25,9.11–13)

Der Prophet offenbarte im Auftrag des Allmächtigen Folgendes: Die Herrschaft Babylons sollte über *«dieses Land»* Juda und *«alle diese Völker ringsum»* 70 Jahre währen. Das schliesst andere Nationen wie zum Beispiel Assyrien (die Assyrer hatten das von Juda getrennte Nordreich Israel schon erobert), Ägypten, Elam, Edom, Moab, Ammon, Tyrus, Sidon und die Philister eindeutig mit ein (Jer 25,15–25; 27,3–8; 34,1). Und das macht deutlich, dass diese 70 Jahre keine Zeitangabe für die Babylonische Gefangenschaft Judas war. Die 70 Jahre bezogen sich auf die babylonische Weltherrschaft insgesamt. Die Parallelstelle in Jeremia 29 unterstreicht diese Wahrheit:

«Fürwahr, so spricht der Herr: Wenn die 70 Jahre für Babel gänzlich erfüllt sind, werde ich mich euer annehmen und mein gutes Wort, euch an diesen Ort zurückzubringen, an euch erfüllen. Denn ich weiss, was für Gedanken ich über euch habe, spricht der Herr,

Gedanken des Friedens und nicht des Unheils, um euch eine Zukunft und eine Hoffnung zu geben.» (V. 10–11)

Bedenken wir, dass es nicht heisst: «Wenn die 70 Jahre für Juda gänzlich erfüllt sind», sondern: «*Wenn die 70 Jahre für Babel gänzlich erfüllt sind*».

Das 2. Chronikbuch erklärt, dass die Verwüstung Judas während der 70 Jahre dauernden, babylonischen Weltherrschaft stattfand:

«Den Überrest derer aber, die dem Schwert entkommen waren, führte er nach Babel hinweg, und sie wurden ihm und seinen Söhnen als Knechte dienstbar, bis das Königreich der Perser zur Herrschaft kam. So wurde das Wort des Herrn durch den Mund Jeremias erfüllt: Bis das Land seine Sabbate gefeiert hat, soll es ruhen, solange die Verwüstung währt, bis 70 Jahre vollendet sind!» (2. Chr 36,20–21)

Bis welche «*70 Jahre vollendet sind*»? Die 70-jährige Weltherrschaft Babylons. Im Buch des Propheten Sacharja finden wir den Hinweis, dass Gott die Babylonier wegen Seines Zorns über Juda 70 Jahre lang herrschen liess. Danach kehrte Er sich in Gnade wieder Seinem Volk zu:

«Da begann der Engel des Herrn und sprach: Herr der Heerschaaren, wie lange willst du dich nicht erbarmen über Jerusalem und über die Städte Judas, über welche du diese 70 Jahre zornig warst?» (Sach 1,12)

Der «*Engel des Herrn*» meinte hier nicht eine 70-jährige Babylonische Gefangenschaft Judas, sondern die 70-jährige Weltherrschaft Babylons.

Zusammengefasst ergeben diese Stellen folgendes Bild:

- Babylon wurde zur Weltmacht erhoben, weil Gott zornig auf Juda war (vgl. 5. Mo 28,49; Jer 1,13–16).
- Die Dauer der Weltherrschaft Babylons wurde um Juda willen auf 70 Jahre begrenzt.
- Die Zerstörung Jerusalems und die Babylonische Gefangen-

schaft des jüdischen Volkes fanden innerhalb dieser 70 Jahre statt.

Der Verlauf der Geschichte

Assyrien (Assur, die Assyrer) war ein äusserst brutaler Militärstaat. Unter Tiglat-Pileser III. (746–727 v. Chr.) wurden die Assyrer zur Grossmacht. Sie unterwarfen unter anderem Alt-Babylon, die Aramäer, die Syrer, Meder und später auch die Ägypter. 722 v. Chr. führten sie unter ihrem Herrscher Salmanassar (dem Sohn Tiglat-Pilesers III.) einen Teil der Bevölkerung des Nordreiches Israel (das Zehnstämme-Reich) in die Gefangenschaft (2. Kön 17,3–6; 18,9–12). Es gelang den Assyrern aber nie, Jerusalem einzunehmen (im Südreich Juda). Gott hatte sich nämlich zu dem frommen jüdischen König Hiskia gestellt und ihm diesbezüglich eine Verheissung gegeben (2. Kön 19,32–37).

Nach der Unterwerfung Alt-Babylons durch die Assyrer entstand mit der Zeit ein Neubabylonisches Reich. Dieses Neubabylonische Reich verbündete sich mit den Medern. Die Meder waren ein Stamm, der das medisch-persische Hochland bewohnte (heute Iran). Die Meder waren den Assyrern tributpflichtig. Doch dann besiegten sie zusammen mit den Neubabyloniern Assyrien. Später wurden die Meder Teil des persischen Reiches unter König Kyros (oder Kyrus). Sie richteten sich gegen das babylonische Reich und eroberten zusammen mit den Persern Babylon.

Die (neu-)babylonische Weltherrschaft begann mit der vollständigen Zerschlagung des assyrischen Reiches. Diese Zerschlagung war auch der Beginn der 70 Jahre für Babylon. Deshalb gilt es herauszufinden, wann genau diese vollständige Zerschlagung Assyriens durch die Babylonier erfolgte. Und hier kommt das anfangs erwähnte Tontäfelchen im British Museum ins Spiel. Die Chronologie des babylonisch-assyrischen Krieges gilt durch historische Fundstücke der babylonischen Chroniken (auf Tontäfelchen) als gesichert. Teil dieser Chroniken sind das sogenannte zweite und dritte Fragment, die Chronik «BM 25 127» und besagte Chronik «BM 21 901».⁴

«BM 21 901» dokumentiert die Jahre 616–609 v. Chr. Es handelt von den Kämpfen im Norden Mesopotamiens, im assyrischen

Stammland. Aus ihm wird ersichtlich, wie der babylonische König Nabupolassar im Jahr 616 v. Chr. mit seinen Truppen entlang des Euphrats in Richtung Nordwesten vorstieß. In Gablini besiegte er die Assyrer und er gelangte bis zum Fluss Balihu. Danach kehrte er nach Babylon zurück.

Im gleichen Jahr fügten die babylonischen Streitkräfte den Assyrern eine Niederlage bei Arrapha (Kirkuk) zu. 615 v. Chr. unternahmen die Babylonier bereits den ersten Versuch, die Stadt Assur einzunehmen – was ihnen allerdings nicht gelang. Ein erster babylonischer Vorstoss nach Ninive, der glanzvollen Hauptstadt des assyrischen Reiches, erfolgte im Sommer 614 v. Chr. Ob es zu einem tatsächlichen Angriff auf die Stadt kam oder nicht, ist wegen einer Bruchstelle im Tontäfelchentext nicht mehr auszumachen. In diesem Zeitraum verbündeten sich die Meder mit den Babyloniern.

614 v. Chr. nahmen die Meder im Alleingang die Stadt Assur ein und verwüsteten sie. Trotz der vielversprechenden Erfolge kamen im darauffolgenden Jahr die Operationen gegen Assyrien fast zum Stehen. Warum die Babylonier und Meder dem assyrischen Reich nicht sogleich den Todesstoss versetzten, sondern ihm Zeit gaben, sich zu erholen, kann nur vermutet werden. Die Babylonische Chronik spricht von Aufständen, mit denen Nabupolassar konfrontiert war.⁵ Denkbar ist auch, dass die Meder in dieser Zeit verhindert waren und die Babylonier noch nicht stark genug, um die Hauptstadt Ninive im Alleingang in die Knie zu zwingen. Jedenfalls wäre es nach Gottes Plan noch zu früh gewesen, Assyrien zu erobern, denn der Herr hatte etwas «Präziseres» vor.

Dennoch liess die Belagerung Ninives nicht lange auf sich warten. Die Babylonische Chronik berichtet, dass im 14. Jahr des Königs Nabupolassar dieser und der König der Meder, Kyaxeres, mit vereinten Kräften gegen die prestigeträchtige Residenzstadt vorgingen. Die Belagerung dauerte vom Monat Simanu (Sivan) bis zum Monat Abu (Ab), das war von Juni bis August 612 v. Chr.⁶ Ninive wurde zerstört und geplündert, und der assyrische König Sin-sarraschun kam zu Tode. Die Meder zogen sich nach der Plünderung mit ihrer Beute in ihr Land zurück, während die Armee des babylonischen Königs Nabupolassar bis Nisibina (heute Nusaybin) in den

Westen vorstieß. Nabupolassar selbst blieb in Ninive, um seine Herrschaft abzusichern.

Trotz der Einnahme Ninives war der babylonisch-assyrische Krieg noch nicht zu Ende. Wahrscheinlich Ende 612 v. Chr., vielleicht auch erst Anfang 611 v. Chr., erneuerte ein gewisser Assur-uballit II. in Harran ein assyrisches Königtum. Harran liegt im Nordwesten von Mesopotamien und ist identisch mit dem alttestamentlichen Haran (vgl. 1. Mo 11,31; 12,4). Es gehörte vermutlich seit dem assyrischen König Salmanasser III. (859–824 v. Chr.) zu Assyrien und war eine Provinzhauptstadt.⁷

Es existiert ein Brief von Nebuchadnezzar II., dem Sohn Nabupolassars, in dem er schreibt, der König (Nabupolassar) und eine starke Kraft von Medern seien nach Harran gegangen.⁸ Dieser Brief wird auf die Zeit 610/609 v. Chr. datiert und scheint zu belegen, dass man in Harran nicht gerade mit einem ohnmächtigen Gegner rechnete.

Die Babylonische Chronik «BM 21901» berichtet, wie die assyrischen Truppen beim Heranrücken der Babylonier (610 v. Chr.) von Harran flohen. Aller Wahrscheinlichkeit nach überquerten sie dabei den Euphrat und flohen in das etwa 90 km westlich gelegene Karkemisch.⁹

Im 17. Jahr Nabupolassars vermerkt die Babylonische Chronik die letzten Ereignisse des babylonisch-assyrischen Krieges. Im Monat Du'uzu (Tammuz) des 17. Regierungsjahres Nabupolassars, also im Juni/Juli 609 v. Chr., startete Assur-uballit II. zusammen mit einer grossen ägyptischen Armee eine Offensive auf das von den Babyloniern besetzte Harran. Doch dieser Angriff blieb erfolglos.¹⁰ Sehr wahrscheinlich steht dieses Geschehen im Zusammenhang mit den Ereignissen, die in 2. Chronik 35 berichtet werden:

«Nach alledem, als Josia das Haus des Herrn wieder hergestellt hatte, zog Necho, der König von Ägypten, herauf, um bei Karkemisch am Euphrat eine Schlacht zu liefern. Und Josia zog aus, ihm entgegen.» (V. 20)

Wie bereits erwähnt, lag Karkemisch nur 90 km westlich von Harran. Offensichtlich waren die assyrischen Truppen beim Heran-

nahen der Babylonier nach Karkemisch geflohen. Dorthin kamen jetzt die Ägypter, um zusammen mit den Assyrern das von den Babyloniern besetzte Harran anzugreifen. Karkemisch war sozusagen die letzte assyrische Bastion. Josia (König des Südreiches Juda) befürchtete, dass eine Allianz zwischen Ägypten und Assyrien (wenn sie denn Babylon besiegen würden) eine zukünftige Gefahr für Juda bedeuten würde. Deshalb entschloss er sich, dem Pharao entgegenzutreten.

Die ägyptische Armee kam wahrscheinlich mit Schiffen in Akko an. Von der Küste drangen sie nach Osten ins Tal Meggido vor, was auf dem direkten Weg nach Karkemisch lag. Dort stellte sich ihnen der jüdische König Josia im Kampf entgegen. Dabei wurde er schwer verwundet und verstarb schliesslich in Jerusalem (V. 22–24).

Gott, der alle Kriege lenkt (Ps 46,10), wollte nicht, dass die Babylonier durch die Ägypter und Assyrer besiegt werden. Vielmehr wollte Er aus heilsgeschichtlichen Gründen Babylon zur Weltmacht aufsteigen lassen. Deshalb mussten die Ägypter und Assyrer durch die Babylonier besiegt werden und nicht durch Josia. Das war wahrscheinlich der Grund, warum es Josia nicht gelingen durfte, die Ägypter aufzuhalten. Darum sagte Pharao auch das eigentümliche Wort:

«Was habe ich mit dir zu schaffen, du König von Juda? Nicht gegen dich ziehe ich heute, sondern gegen ein Haus, das mit mir im Krieg liegt, und Gott hat gesagt, ich solle eilen. Lass ab von Gott, der mit mir ist, damit er dich nicht verderbe!» (2. Chr 35,21)

So zogen die Assyrer und Ägypter 609 v. Chr. gegen das von den Babyloniern besetzte Harran. Der Sieg der Babylonier markierte den Anfang der babylonischen Weltherrschaft. Der letzte Widerstand Assyriens war gebrochen. Es war der Auftakt der von Gott festgelegten 70 Jahre. Einige Jahre später, etwa 604 v. Chr., kündigte Jeremia diese Zeitspanne an (Jer 25,9.11–13). Die Chronologie sieht wie folgt aus:

- 616 v. Chr. erste Siege der Babylonier über die Assyrer.
- 614 v. Chr. fiel Assur.
- 612 v. Chr. fiel Ninive.

- 610 v. Chr. wurde Harran von den Babyloniern besetzt.
- 609 v. Chr. versuchten die Ägypter und Assyrer (von Karremisch aus) Harran zurückzuerobern. Der Versuch scheiterte, Assyrien, oder was davon übrig geblieben war, verschwand sang- und klanglos von der Bildfläche. Babylon war somit ab 609 v. Chr. uneingeschränkte und alleinige Weltmacht.
- 605 v. Chr. wurde Jerusalem von den Babyloniern das erste Mal besetzt, es kam zur ersten Wegführung der Juden, worunter sich auch der Prophet Daniel befand (Dan 1,1).
- 597 v. Chr. kam es zu einer weiteren Wegführung aus Juda. Unter den Weggeführten war auch Hesekiel (Hes 1,2).
- 586 v. Chr. wurde Jerusalem zerstört, und es kam zu einer weiteren Deportation von Juden.
- 582/581 v. Chr. kam es zu einer vierten Wegführung (Jer 52, 27–30).
- 539 v. Chr. wurde Babylon vollständig von den Persern erobert (Dan 5–6).
- 538 v. Chr. erging der Erlass des persischen Königs zur Rückführung der Juden in ihre Heimat und zum Wiederaufbau des Tempels (Esr 1,1–4).

Die freie Online-Enzyklopädie Wikipedia bestätigt das Ende Babylons im Jahre 539 v. Chr. und schreibt zu diesem Jahr:

In seinem 17. Regierungsjahr (539 bis 538 v. Chr.) wurde der babylonische König Nabonid durch den achämenidischen König Kyros II. nach mehreren Schlachten geschlagen. Am 16. Tašritu (6. Oktober) marschierte das persische Heer in Babylon ein und besiegelte das Ende des Neubabylonischen Reiches sowie das Ende der politischen Eigenständigkeit Babyloniens.¹¹

609 v. Chr. bis 539 v. Chr. = 70 Jahre! Damit erfüllte sich das Wort des Herrn über die babylonische Weltherrschaft hundertprozentig – und die Archäologie sowie die weltliche Geschichtsschreibung bestätigt dies. Jeremias (Jer 25,9.11–13; Jer 29,10–11) sowie Sacharjas (Sach 1,12) durch Gottes Geist inspirierte Weissagungen erwiesen sich als wahr. Die vollständige Eroberung und Vernichtung Baby-

lons im Jahre 539 v. Chr. und der Erlass des persischen Königs Kyros (bzw. Kyrus) zur Rückführung der Juden in ihre Heimat (Esr 1,1–4) im Jahr darauf (538 v. Chr.) waren eine haargenaue Erfüllung biblischer Prophetie.

Etwa 170 Jahre, bevor Kyros (bzw. Kyrus) auftrat, liess Gott bereits vom Propheten Jesaja niederschreiben:

«Gedenkt an das Frühere von der Urzeit her, dass ich Gott bin und keiner sonst; ein Gott, dem keiner zu vergleichen ist. Ich verkündige von Anfang an das Ende, und von der Vorzeit her, was noch nicht geschehen ist. Ich sage: Mein Ratschluss soll zustande kommen, und alles, was mir gefällt, werde ich vollbringen. Ich berufe von Osten her einen Adler und aus fernen Ländern den Mann meines Ratschlusses. Ja, ich habe es gesagt, ich führe es auch herbei; ich habe es geplant, und ich vollbringe es auch. Hört mir zu, die ihr ein stolzes Herz habt und fern von der Gerechtigkeit seid! Ich habe meine Gerechtigkeit nahe gebracht; sie ist nicht fern, und meine Rettung lässt nicht auf sich warten. Ich will in Zion Rettung geben und für Israel meine Herrlichkeit.» (Jes 46,9–13)

John MacArthur erklärt zum von Gott erwählten Mann aus fernen Ländern (V. 11):

Dieser Mann war Kyrus, den Gott berief, Babylon zu erobern und einen Überrest Israels heimzuschicken ...¹²

Und Jesaja nannte ihn inspiriert durch den Heiligen Geist sogar bereits beim Namen (Jesaja 45,1ff.: *«So spricht der Herr zu Kyrus ...»*) – und das 170 Jahre vorher, noch vor der babylonischen Weltherrschaft!

Kyros, der ein heidnischer König war und somit den Gott Israels nicht kannte, diente Ihm dennoch, indem er dazu beitrug, dass sich Gottes Wort erfüllte. Um der göttlichen Erwählung Israels willen musste er das Volk Gottes in seine Heimat entlassen. Der Allmächtige bewegt und lenkt die Weltpolitik so, dass sie Seinem Willen entsprechen muss und Er mit Seinem Volk zum Ziel kommt (Esr 1,1ff).

Wie Gott es durch Jeremia vorausgesagt hatte, wurde Juda während der 70 Jahre babylonischer Weltherrschaft aus seinem Land weggeführt und nach den 70 Jahren wurden die Juden wieder zurückgeführt. Es sollte wieder ein Volk Israel im Land Israel geben. Und das ist eine atemberaubende Wahrheit!¹³

Der Sinn biblischer Prophetie

Es ist erstaunlich, wie Gott die Geschehnisse der ganzen Weltgeschichte in Händen hält, um Seinen Heilsplan zu verwirklichen. Die Weltreiche müssen – unbewusst und ungewollt – dazu dienen, Gottes Wort zur Erfüllung zu bringen. Dieses Wissen tröstet uns auch im Blick auf unsere Zeit. Alle Prophezeiungen über Weltreiche wie Ägypten, Assyrien, Babylon, Persien, Griechenland und Rom dienen einem Zweck.

In seinem Brief an die Christen in Kolossä schreibt der Apostel Paulus:

«Denn in ihm ist alles erschaffen worden, was im Himmel und was auf Erden ist, das Sichtbare und das Unsichtbare, seien es Throne oder Herrschaften oder Fürstentümer oder Gewalten: alles ist durch ihn und für ihn geschaffen.» (Kol 1,16)

Jesus Christus ist der zentrale Punkt, um welchen sich die ganze Weltgeschichte dreht. Damit Gottes Sohn in die Welt kommen konnte und der Boden für die Verbreitung Seines Evangeliums vorbereitet wurde, traf Gott folgende Massnahmen:

- Gut 2000 Jahre vor Christus berief Gott Abraham. Dieser empfing den Bund der Verheissung und das Versprechen des Landesbesitzes im Blick auf Jesus.
- Etwa 1500 Jahre vor Christus wurde das ägyptische Weltreich gestürzt und Israel unter der Führung Moses aus Ägypten geführt. Israel sollte in den Besitz des Landes kommen, in welchem Jesus geboren werden würde.
- Rund 1000 vor Christus wurde David, aus Bethlehem stammend, König über Israel. Gott bestätigte mit ihm einen ewig gültigen Bund im Blick auf den Messias (vgl. Ps 89).

- Nach Salomos Tod wurde das Königreich Israel und Juda in ein Nord- und Südreich geteilt.
- Um 722 vor Christus wurde das Nordreich von den Assyrern zerstört, die Israeliten wurden verschleppt und eine Bevölkerung aus anderen Ländern wurde in den Städten Samarias angesiedelt. Dadurch entstanden die Samariter, mit denen sich Jesus bei Seinem ersten Kommen sehr beschäftigte:
«Aber der König von Assyrien liess Leute aus Babel und aus Kuta, aus Awa, Hamat und Sepharwajim kommen und siedelte sie an Stelle der Kinder Israels in den Städten Samarias an. Und sie nahmen Samaria in Besitz und wohnten in dessen Städten.» (2. Kön 17,24)
- 586 vor Christus wurden das Südreich, Jerusalem und der Tempel von den Babyloniern zerstört und die Juden in die Babylonische Gefangenschaft geführt.
- 537 vor Christus kehrten einige Zehntausend Juden unter der Herrschaft der Perser aus der Babylonischen Gefangenschaft zurück (Esra 2,64), um sich wieder im Land Israel anzusiedeln, es wieder aufzubauen und einen neuen Tempel zu errichten:
«Im ersten Jahr des Kyrus, des Königs von Persien – damit das Wort des Herrn erfüllt würde, das durch den Mund Jeremias ergangen war –, da erweckte der Herr den Geist des Kyrus, des Königs von Persien, sodass er durch sein ganzes Königreich, auch schriftlich, bekannt machen und sagen liess: «So spricht Kyrus, der König von Persien: Der Herr, der Gott des Himmels, hat mir alle Königreiche der Erde gegeben, und er selbst hat mir befohlen, ihm ein Haus zu bauen in Jerusalem, das in Juda ist. Wer irgend unter euch zu seinem Volk gehört, mit dem sei sein Gott, und er ziehe hinauf nach Jerusalem, das in Juda ist, und baue das Haus des Herrn, des Gottes Israels – Er ist Gott – in Jerusalem!» (Esra 1,1–3)
- 4–7 Jahre vor Christus wurde Johannes der Täufer als Wegbereiter für Jesu Ankunft geboren. Zur etwa gleichen Zeit kam Jesus zur Welt.

Die Weltreiche gelangten im Grunde genommen nur an die Macht, um Christi Geburt vorzubereiten. Sie mussten ungewollt den Plan

Gottes für Sein Volk erfüllen. Obwohl ihre Absichten negativ waren, mussten sie positiv dazu beitragen, dass sich das prophetische Wort Gottes erfüllte und Jesus geboren werden konnte. Selbst der Ungehorsam Israels vermochte Gott nicht daran zu hindern, Seinen Plan umzusetzen.

Die Babylonier zerstörten den Tempel und verschleppten die Juden. Dadurch entstand eine neue Sehnsucht im Volk, eine Sehnsucht nach den messianischen Verheissungen, nach Jerusalem und der Rückkehr in die Heimat:

«An den Strömen Babels sassen wir und weinten, wenn wir an Zion gedachten. An den Weiden, die dort sind, hängten wir unsere Lauten auf. ... Vergesse ich dich, Jerusalem, so erlahme meine Rechte! Meine Zunge soll an meinem Gaumen kleben, wenn ich nicht an dich gedenke, wenn ich Jerusalem nicht über meine höchste Freude setze!» (Ps 137,1–2.5–6)

Die Perser wurden von Gott benutzt, damit die Rückkehr der Juden in ihre Heimat Israel verwirklicht werden konnte. Sie mussten den Tempel neu errichten, in welchem der Herr ein- und ausgehen würde. Das Land musste wieder von Juden bevölkert und die Städte wieder aufgebaut werden, damit Jesus in Israel geboren werden konnte. Deshalb lesen wir:

«So spricht der Herr zu Kyrus, seinem Gesalbten, dessen rechte Hand ich ergriffen habe, um Völker vor ihm niederzuwerfen und die Lenden der Könige zu entgürten, um Türen vor seinem Angesicht aufzutun und Tore, damit sie nicht geschlossen bleiben ... Um Jakobs, meines Knechtes, und Israels, meines Auserwählten willen habe ich dich bei deinem Namen gerufen; und ich habe dir einen Ehrennamen gegeben, ohne dass du mich kanntest. ... Israel aber wird durch den Herrn errettet mit einer ewigen Errettung. Ihr sollt nicht beschämt noch zuschanden werden in alle Ewigkeiten! ... Ich berufe von Osten her einen Adler und aus fernen Ländern den Mann meines Ratschlusses. Ja, ich habe es gesagt, ich führe es auch herbei; ich habe es geplant, und ich vollbringe es auch.» (Jes 45,1.4.17; 46,11).

Um Israels willen, um des Planes und Ratschlusses Gottes willen, im Blick auf die erste Ankunft Jesu wurde Persien Weltmacht und der persische König Kyrus berufen.

Die Griechen ließen die Allmächtige zur Weltmacht aufsteigen, damit durch sie die Welt eine universale Sprache (Weltsprache) erhalte. Ins Griechische wurde nicht zuletzt die ganze hebräische Bibel übersetzt, die Septuaginta. Für die schnelle Verbreitung des Evangeliums war das ein grosser Vorteil.

Die Römer errichteten eine Weltregierung, die den Frieden sichern sollte. Sie öffneten die Grenzen, errichteten ein neues Strassensystem, welches das Reisen vereinfachte. Dadurch hatte es Paulus als römischer Staatsbürger zum Beispiel leichter, durch die damalige Welt zu reisen.

Die Babylonier und Perser bereiteten die Juden für die Rückkehr in ihr Land vor; so wurden in Israel die Voraussetzungen für die Geburt des Messias geschaffen. Nach der Geburt sorgte Gott dafür, dass durch die Griechen und Römer das Evangelium schnell verbreitet wurde. Gleichzeitig gebrauchte Er die Weltreiche dafür, dass die Sehnsucht nach dem verheissenen Erlöser vertieft wurde. Die Juden wurden an das Wort Gottes erinnert, das ihnen das Kommen des Retters aus der Linie Davids versprach, was aus dem Zeugnis der Heiligen Schrift klar hervorgeht (Lk 2,25,37–38; 3,15). Doch als Jesus als Messias auftrat, mussten die Juden bald erkennen, dass Er wider Erwarten nicht der militante Erlöser war, der sie mit Macht und Gewalt von den Römern befreien würde. Dieser Jesus war so ganz anders, als die meisten es sich vorgestellt hatten: Er war sanftmütig und demütig. Er heilte die Kranken, suchte die Verirrten auf, tröstete die Trauernden, ging den Zöllnern nach und vergab Sünden. Statt sich gegen Rom zu erheben, sprach Er nicht einmal ein Wort gegen es aus. Ganz im Gegenteil, Er heilte sogar römische Soldaten. Er befahl, dem römischen Kaiser Steuern zu zahlen und sich nicht mit Gewalt gegen die Besatzungsmacht aufzulehnen. Die politische Versklavung Israels durch die Römer schien Jesus gar nicht wahrzunehmen; Er ging nie darauf ein. Seine Botschaft war eine ganz andere und meinte etwas ganz anderes. Jesus bejammerte nie das Los durch die heidnischen Unterdrücker Roms und zeigte kein Mitgefühl wegen des harten Jochs. Weil Er die Erwartun-

gen, Wünsche und Vorstellungen des Volkes nicht erfüllte, wurde Er von vielen von ihnen abgelehnt. Auch die Pharisäer, Schriftgelehrten und Sadduzäer lehnten Ihn ab und stellten sich aus Eifersucht aktiv gegen Jesus, weil er so ganz anders war. Sie wiegelten das Volk auf und brachten einen Judas dazu, Ihn zu verraten. Die religiösen Führer Israels verbündeten sich sogar mit ihren politischen Feinden, um Jesus umbringen zu können (Mk 3,6). Sie selber vergassen oder missachteten die messianischen Verheissungen, die sich in der Person des Jesus von Nazareth erfüllt hatten, und taten sich kurzfristig mit der Besatzungsmacht Rom zusammen, nur um Ihn aus dem Weg räumen zu können. Als sie Jesus hätten freisprechen können, achteten sie Ihn so gering, dass sie sogar die Verantwortung für seinen Tod übernahmen:

«Das ganze Volk antwortete und sprach: Sein Blut komme über uns und über unsere Kinder! Da gab er ihnen den Barabbas frei; Jesus aber liess er geisseln und übergab ihn zur Kreuzigung.»
(Mt 27,25–26)

Über die letzten Worte bei der Verurteilung ihres Messias wird berichtet:

«Sie aber schrien: Fort, fort mit ihm! Kreuzige ihn! Pilatus spricht zu ihnen: Euren König soll ich kreuzigen? Die obersten Priester antworteten: Wir haben keinen König als nur den Kaiser!» (Joh 19,15)

Jemand bemerkte dazu: «Der Himmel war zu Israel gekommen, aber das Volk hatte seinen göttlichen Besucher abgelehnt.» Doch diese böswilligen Intrigen und die krasse Ablehnung des Messias Israels und Heilandes der Welt konnte Gott nicht daran hindern, Seinen Plan durchzuführen. Selbst das eigenwillige, selbstverschuldete Handeln Israels musste dazu beitragen, dass sich der Plan Gottes erfüllte: Das Evangelium sollte zu allen Nationen gelangen.

Diese erstaunlichen Zusammenhänge machen uns Mut, in der Zeit vor der zweiten Ankunft Jesu nicht zu resignieren. Denn derselbe Gott, der damals bei aller Eigenwilligkeit der Völker die Fäden fest in Händen hielt, damit Jesus das erste Mal kommen konnte, hat

auch heute die Fäden fest in der Hand, damit Jesus zurückkehren kann. Die Eigenwilligkeit der Vereinten Nationen, das Handeln der USA oder Europas, die Situation im gesamten Nahen Osten, all das wird letztlich dazu beitragen müssen, dass sich biblische Prophetie erfüllt und der Herr zur Rettung Seines Volkes Israels zurückkehren wird; am Ende müssen sogar der Antichrist und Satan selbst dazu beitragen.

Gleicherweise darf auch jeder wiedergeborene Christ wissen, dass alles, was auch immer geschehen mag, ihm zum Besten dienen muss, wenn er Gott von Herzen liebt, dem Herrn vertraut und Ihm nachfolgt (Röm 8,28). Jede noch so kleine oder grosse Begebenheit in unserem Leben, was manchmal auch Schicksal genannt wird, dient einem höheren Ziel im Plan und Ratschluss Gottes für die Seinen.

Fussnoten

- ¹ Tim LaHaye/Thomas Ice, *Countdown zum Finale der Welt – Ein Bildführer zum Verständnis biblischer Prophetie*, Best.-Nr. 170150
- ² *Die genauen Aussagen biblischer Propheten* (factum-Exklusivausgabe 1995), CBR (Christl. Bücher Ring)
- ³ Grayson, *Assyrian and Babylonian Chronicles*, S. 90–96
- ⁴ Na'aman, *Chronology and History*, S. 243–375
- ⁵ BM 21901: 1–9; 11–15; 16 f.; 26–28; 31 f.;
Grayson, *Assyrian and Babylonian Chronicles*, S. 90.91.92.93
- ⁶ Vgl. die Konvertierungstabelle bei Parker/Dubberstein, *Babylonian Chronology*, S. 27
- ⁷ Postgate, *Harran*, S. 123
- ⁸ Zawadzki, *The Fall of Assyria*, S. 68
- ⁹ Grayson, *Assyrian and Babylonian Chronicles*, S. 95.96
- ¹⁰ Parker/Dubberstein, *Babylonian Chronology*, S. 27
- ¹¹ http://de.wikipedia.org/wiki/539_v._Chr.
- ¹² *John MacArthur-Studienbibel*, S. 980
- ¹³ Die geschichtlichen Angaben zu «Das Beispiel Babylons» wurden vom Historik-Studenten Oliver Widmer (Schweiz) zusammengetragen.

Die Prophetie der Bibel

«Alle Schrift ist von Gott eingegeben ...» (2. Tim 3,16) «und so halten wir nun fest an dem völlig gewissen prophetischen Wort, und ihr tut gut daran, darauf zu achten als auf ein Licht, das an einem dunklen Ort scheint, bis der Tag anbricht und der Morgenstern aufgeht in euren Herzen.» (2. Petr 1,19)

Prophetie ist eine dem Menschen durch Gottes Geist gegebene Offenbarung. Seit Abschluss des Kanons gibt es die Gabe der Prophetie nicht mehr (1. Kor 13–14; vgl. Offb 22,18–19).

Die Prophetie befasst sich hauptsächlich mit der Zukunft. In der Bibel gibt es Prophetie, die sich schon erfüllt hat, die sich täglich in der Gegenwart erfüllt und die sich in der Zukunft erfüllen wird.

Mehr als 300 AT-Prophezeiungen wurden durch das erste Kommen des Herrn Jesus erfüllt. Weitere Ankündigungen erfüllten sich u. a. auch durch die Gemeinde (vgl. Röm 9,25).

Prophetie erfüllt sich täglich, wenn ein Mensch wiedergeboren und gemäss biblischer Verheissung mit dem Heiligen Geist versiegelt wird (Eph 1,3–14).

Die AT-Weissagungen zum Volk Israel, den Nationen und der Herrschaft Gottes auf Erden werden sich am Tag des Herrn, am Ende der Tage, erfüllen (vgl. Offb 1).

Prophetische Stellen der Bibel können eine doppelte Erfüllung haben oder nur teilweise erfüllt sein. Zum Beispiel hat sich Jesaja 9 teilweise mit dem ersten Kommen Christi erfüllt und wird sich mit Seiner Wiederkunft in Herrlichkeit ganz erfüllen.

Prophetische Stellen können genauso wörtlich verstanden und ausgelegt werden wie der Rest der Bibel (das ist die «dispensationalistische» Sicht). Das bedeutet nicht, dass Bilder und Typen nicht wie Bilder und Typen behandelt werden.

Nicht jeder Christ legt die biblische Prophetie wie den Rest der Bibel aus. Manche wenden eine «geistliche» Auslegung an; das heisst, sie allegorisieren sämtliche prophetische Stellen und behaupten, dass sie sich (grösstenteils) in Christus und der Gemeinde erfüllt haben.